

Trägerbericht für 2019: Nassauische Sparkasse („Naspa“)

Anschrift: Rheinstraße 42-46 65185 Wiesbaden	Telefon: 0611/364-0	E-Mail/Internet: info@naspa.de www.naspa.de
Vorstand : Günter Högner, Vorstands vorsitzender Michael Baumann Bertram Theilacker	Träger: Sparkassenzweckverband Nassau	Anteile: 100%
Verwaltungsrat : 27 Mitglieder, davon 9 Vertreter der Arbeitnehmer		
Mandatsträger der Träger und Beteiligten: OB Gert-Uwe Mende (Vorsitzender ab 02.07.2019) Sven Gerich (OB a.D., Vorsitzender bis 02.07.2019) Burkhard Albers Jürgen Banzer Uwe Becker Michael Cyriax Carsten Filges Dr. Oliver Franz Ester Gebhardt Prof. Lorenz Jarass Ulrich Krebs Christoph Manjura Manfred Michel Alexander Müller Ernst-Georg Peiter Frank Puchtler Harald Schindler Achim Schwickert (stv. Vorsitzender ab 30.07.2013) Andre Stolz		AN-Vertreter: Markus Geis Rita Gröschel Patrick Hannappel Andreas Immel Markus Molitor Jens Prange-Wegmann Heinz-Peter Schäfbuch Andreas Sommerfeld Stefan Zimmermann

Anteilsbesitz	Anteil %
Naspa-Direkt-Service GmbH, Wiesbaden	100,0
Naspa Grundbesitz I GmbH & Co. KG, Wiesbaden	100,0
Naspa Immobilien GmbH, Wiesbaden	100,0
Naspa-Versicherungs-Service GmbH, Wiesbaden	75,0
Nassovia Beteiligungs GmbH, Wiesbaden	100,0
S-Servicepartner Rhein-Main	70,0
Schloß Vollrads GmbH, Oestrich-Winkel	100,0
Schloss Vollrads GmbH & Co. Besitz KG, Oestrich-Winkel	100,0
Weingutsverwaltung Schloss Vollrads KG, Oestrich-Winkel	100,0

Darüber hinaus ist die Naspa u. a. unmittelbar mit 10,4 % am Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen („SGVHT“) und mittelbar mit durchgerechnet rd. 7 % an der Landesbank

Hessen-Thüringen („Helaba“) sowie jeweils mit rd. 1,2 % an der DekaBank und der Landesbank Berlin beteiligt.

Unternehmenszweck, Träger und Organe

Die Naspa ist eine mündelsichere, dem gemeinen Nutzen dienende rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Vollbanklizenz, die aus der 1840 gegründeten „Herzoglich-Nassauischen Landes-Credit-Casse für das Herzogtum Nassau“ hervorging.

Träger ist der Sparkassenzweckverband Nassau. Dieser wird gebildet durch die Städte Wiesbaden und Frankfurt am Main sowie den Hochtaunuskreis, den Landkreis Limburg-Weilburg, den Main-Taunus-Kreis, den Rheingau-Taunus-Kreis in Hessen sowie den Rhein-Lahn-Kreis und den Westerwaldkreis in Rheinland-Pfalz.

Organe der Naspa sind der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Stand und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Als dem gemeinen Nutzen dienendes Wirtschaftsunternehmen ihres Trägers obliegt der Naspa danach insbesondere die Förderung des Sparens, der übrigen Formen der Vermögensbildung sowie der Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs.

Das Mittelaufkommen von Kunden wuchs 2019 um 3,7 %. Dabei konnte sich auch die Naspa nicht dem - infolge des Niedrigzinsumfeldes - anhaltenden Trend zu kurzfristigen Einlagen mit entsprechend veränderter Struktur des Kontenbestandes entziehen. Das Kundenkreditvolumen konnte die Naspa – im Stichtagsvergleich – um 4,8% ausweiten bei unverändert risikobewusster Vergabepolitik.

Die Anzahl der Spar- und Termingeldkonten sowie die Anzahl der Privatgirokonten und der Kundendepots verringerten sich, wobei die Zahl der Geschäftsgirokonten gehalten wurde.

Anzahl bzw. Mio. EUR	2017	2018	2019
Anzahl Privatgirokonten	310.453	309.609	308.622
Anzahl Geschäftsgirokonten	45.910	45.627	45.628
Anzahl Kundendepots*	61.189	56.774	55.016
Forderungen an Kunden	9.197	8.899	9.335
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	8.761	9.081	9.414
Depotbestand*	3.058	2.612	3.148
Stiftungskapital Naspa Stiftung	26	27	27

*) inkl. S-Broker-Depots sowie DekaBank-Depots.

Im rd. 4.200 km² umfassenden Geschäftsgebiet mit z. T. überdurchschnittlich attraktivem Kaufkraftumfeld und über 2 Mio. Einwohnern stehen den Kunden aktuell

- stationär nach der gebotenen Anpassung des Filialnetzes an das sich branchenweit v.a. digitalisierungsbedingt verändernde Kundenverhalten insgesamt 87 (Vj. 109) Geschäftsstellen sowie jeweils unverändert 15 Private Banking-Center, 7 Finanzierungs-Center und 3 Firmenkunden-Center sowie 36 Selbstbedienungs-Center offen. Ferner berät die Naspas ihre Kunden individuell nach Vereinbarung auch außerhalb der Öffnungszeiten am gewünschten Ort.
- digital „rund um die Uhr“ die Internetfiliale und die Sparkassen-Apps zur Verfügung.

Zu dem öffentlichen Auftrag gehört auch, die kommunalen Belange insbesondere im wirtschaftlichen, regionalen, sozialen und kulturellen Bereich zu fördern. Eventuelle Ausschüttungen der Naspas, die aus bankbetrieblichen Gründen derzeit unverändert nicht geboten sind, wären vom Verwaltungsrat zu beschließen und satzungsgemäß vom Sparkassenzweckverband an die Naspas Stiftung weiter zu leiten.

Im Berichtsjahr hat die Naspas selbst abermals zahlreiche Vereine, Einrichtungen und Projekte in Höhe von insgesamt rd. 2,9 Mio. EUR finanziell unterstützt. Seit Gründung der Naspas Stiftung „Initiative und Leistung“ vor gut 25 Jahren wurden mehr als 12.000 Projekte und Aktivitäten in der Region unterstützt und Fördergelder von 18,3 Mio. EUR ausgeschüttet, davon alleine 1,0 (Vj. 0,8) Mio. € in 2019.

Darüber hinaus hat die Naspas CSR-Grundsätze (Corporate Social Responsibility) erarbeitet und in die drei Säulen der Nachhaltigkeit - Ökonomie, Ökologie und Soziales – unterteilt. Aus dem im Internet veröffentlichten „Bericht an die Gesellschaft“ können Daten und Fakten zum gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Engagement des Instituts entnommen werden. Weitere nachhaltigkeitsbezogene Informationen nichtfinanzieller Art werden im sogenannten „Nichtfinanziellen Bericht der Nassauischen Sparkasse“ offen gelegt. Diese Berichterstattung erfolgt gesondert vom Lagebericht und ist unter <https://www.naspas.de/de/home/ihre-naspas/presse-center/infomaterial.html?n=true&stref=hnav> im Internet veröffentlicht.

Geschäfts- und Risikoentwicklung

Den abermals vielfältigen branchentypischen Herausforderungen 2019 – insbesondere resultierend aus Niedrig- bzw. Negativzinsumfeld / demographischer Entwicklung / verändertem Kundenverhalten / Digitalisierung / fortschreitender Regulierungsdichte / wettbewerbsgetriebenem Margendruck / auch geopolitisch-ausgelöster Unsicherheiten an den Finanzmärkten mit entsprechend höheren Volatilitäten – konnte sich auch die Naspas nicht entziehen, trotz stabiler Konjunktur und umsichtigen Managementmaßnahmen.

Das Geschäftsjahr 2019

- verlief z.T. besser als erwartet. Dabei wurde die margen- und risikoorientierte Geschäftspolitik ebenso fortgesetzt wie die Anstrengungen zur Vertriebs-, Kosten-, Prozess- und Portfoliooptimierung. Als umfassendes Programm für Wachstum und Effizienzverbesserung wurde das Strategieprogramm „Naspas 4.0“ fortgeführt. Gestützt durch den Konjunkturverlauf lagen die Neubildungen und Wertberichtigungsverbräuche der nach unverändert konservativen Maßstäben ermittelten laufenden Risikoversorge im Kreditgeschäft unter den Auflösungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen. Dies ist auch auf die hohe und dennoch weiter leicht verbesserte Qualität des Kundenkreditportfolios zurückzuführen. So beträgt der Anteil mit einem DSGV-Rating von 1-5, d.h. mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit von 0,1-0,4%, 73,5% des Kreditvolumens gegenüber 71,5% im Durchschnitt der hessischen Sparkassen.

- erlaubt eine unmittelbare Stärkung des Eigenkapitals um insgesamt rd. 47 Mio. EUR (geplant 39 Mio. EUR). Dabei ist zu sehen, dass die Naspa 2019 aufwandswirksam 11 Mio. EUR für vorzeitige Swap-Close Outs zahlte, was den Zinsüberschuss künftiger Jahre entlastet. Auch die Vorsorge für latente Risiken im Kreditgeschäft hat das Institut überplanmäßig gestärkt. Die Pauschalwertberichtigungen sind hiernach um gut 7 Mio. EUR höher als nach dem steuerlich berücksichtigungsfähigen Verfahren der Finanzverwaltung.
- zeigte insgesamt erneut zufriedenstellende wirtschaftliche Verhältnisse. Bezüglich aller Ergebniskomponenten in ordentlicher Rechnung ist die Naspa vor und nach Bewertung abermals deutlich besser als der Durchschnitt der hessischen Sparkassen bzw. der Großsparkassen. Auch die Prüfungsstelle des SGVHT beurteilt die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse bei einer weiter verbesserungsbedürftigen Vermögenslage (s.u.) als insgesamt zufriedenstellend. Es gab abermals keine berichtspflichtigen Anlässe nach § 29 Abs. 3 KWG (= u.a. solche, die den Bestand eines Institutes gefährden oder seine Entwicklung wesentlich beeinträchtigen können). Die Vermögenslage ist geordnet, die Finanzlage gibt keinen Anlass zu besonderen Feststellungen, die Mindest-Liquiditätsanforderungen wurden übertroffen.

Die Zahl der zum Jahresende 2019 beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stieg um 5 auf 1.657 (Vj. 1.652).

Gewinn- und Verlustrechnung

	2017	2018	2019
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Zinsüberschuss	225,9	220,0	200,5
Provisionsüberschuss	84,0	82,0	88,0
Personal-/Sachaufwand	199,0	200,4	197,5
Sonstiger ordentlicher Aufwand	2,1	1,8	1,7
Handelsergebnis	1,1	1,1	1,3
Betriebsergebnis vor Bewertung	109,9	100,9	90,6
Bewertungsergebnis	-23,9	-31,9	-6,7
Betriebsergebnis nach Bewertung	86,1	69,0	83,9
Saldo neutraler Ertrag/neutraler Aufwand	-1,5	6,7	-21,2
Steuern	-32,2	-25,1	-22,4
Bilanzgewinn	52,3	50,6	40,3

Der Rückgang des Zinsüberschusses war stärker als erwartet, obwohl dieser durch höhere vereinnahmte Vorfälligkeitsentschädigungen gestützt wurde. Ursächlich für den Rückgang war das marktbedingt niedrige Zinsniveau, das die Ergebnisbeiträge aus Eigenanlagen wie im Aktivgeschäft drückt. Das stärker als erwartete Aktivwachstum konnte den Rückgang teilweise abschwächen. Im Einlagengeschäft insgesamt lässt sich – trotz selektiver Verwahrerentgelte - unverändert kein passiver Kundenkonditionsbeitrag erwirtschaften. Die Negativzinsbelastung aus angelegten Liquiditätsüberschüssen bei der EZB konnte dementsprechend leicht vermindert werden.

Trotz der allgemein schwierigen Absatzsituation insbesondere in den zins- und wertpapiermarktabhängigen Dienstleistungsbereichen konnte ein Provisionsüberschuss erwirtschaftet werden, der über den Erwartungen lag. Hierzu trugen höhere Erträge v.a. durch die Anpas-

sung der Giro-Preismodelle und aus dem Wertpapier- und Versicherungsvermittlungsgeschäft bei.

Der Verwaltungsaufwand lag bei unverändert stringentem Kostenmanagement in Summe unter dem Vorjahr und war niedriger als geplant. Dies ging aber nicht zu Lasten von Investitionen in die Zukunftsfähigkeit der Naspas.

Bei einem Vergleich mit anderen Sparkassen ist zu berücksichtigen, dass bei der Naspas die Altersversorgungsverpflichtungen größtenteils ausfinanziert sind und systembedingt entstehende stille Lasten im Anhang veröffentlicht werden (insg. rd. 121 ggü. 115 Mio. EUR im Vorjahr, davon nur formal, da den ausfinanzierten Pensionsfonds betreffend: 89 nach 92 Mio. EUR). Dagegen hat die weit überwiegende Zahl der Sparkassen nur indirekte Zusagen auf niedrigerem Versorgungsniveau. Diese werden per (aufgrund der Rahmenbedingungen steigenden) Umlagen von zentralen Versorgungskassen abgewickelt („ZVK-Sparkassen“).

Die Entwicklung des Bewertungsergebnisses 2019 im Vergleich zu 2018 ist wie folgt zu erklären:

- knapp 7 Mio. EUR (Vj. 22 Mio. EUR) wurden den Vorsorgereserven nach § 340g HGB zugeführt, die als Fonds für allgemeine Bankrisiken auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesen werden und zum harten Kernkapital des Instituts zählen. Damit wurde v.a. die nach den Kreditrisiko-Modellen zu erwartete, tatsächlich dank der noch recht robusten Konjunktorentwicklung aber nicht erforderliche Kreditrisikovorsorge ergebnismäßig neutralisiert.
- Im Berichtsjahr hat sich das Bewertungsergebnis für Wertpapiere und für das Kreditgeschäft von insgesamt – 2 Mio. EUR auf +2 Mio. EUR gedreht (s.o.). Ursächlich hierfür war der deutliche verminderte Vorsorgebedarf für akute Risiken dank überdurchschnittlich guter Portfolioqualität. Erwartungsgemäß sind die Auflösungen von Einzelwertberichtigungen deutlich zurückgegangen, lagen 2019 aber gleichwohl noch leicht über den Neubildungen. Eine solche – erfreuliche - Konstellation ist aber als nicht nachhaltig anzusehen.

Im Saldo aus neutraler Rechnung sind vor allem Steuerpositionen, Rückstellungen, Swap Close-Outs sowie Erträge aus Vorfälligkeitsentgelten enthalten, welche jährlich höheren Schwankungen unterliegen können.

Bilanzstruktur

	2017	2018	2019
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Aktiva			
- Forderungen an Kreditinstitute	466	685	795
- Forderungen an Kunden	9.197	8.899	9.335
- Wertpapiere	982	883	1.126
- Finanzanlagen	97	97	106
- Übrige Aktiva	669	1.208	857
Bilanzsumme	11.411	11.772	12.219
Passiva			
- Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	1.277	1.247	1.332
- Verbindlichkeiten ggü. Kunden	8.761	9.081	9.414
- Verbriefte Verbindlichkeiten	189	193	187
- Eigene Mittel	1.092	1.164	1.211
- Übrige Passiva	92	87	75
Gesamt	11.411	11.772	12.219
Eventualverbindlichkeiten	207	207	209

Im Berichtsjahr stieg das Kundenkreditgeschäft insgesamt dank über Plan liegender Wohnbau- und gewerblicher Finanzierungen. Rd. 60 (59)% der Forderungen an Kunden hatten eine Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren. Hierin spiegelt sich v.a. das Immobiliengeschäft und der Kundenwunsch nach langfristigen Finanzierungen zu den aktuell niedrigen Zinsen wider.

Die Wertpapierbestände wurden unter Risiko-/Ertragsgesichtspunkten etwas stärker erhöht als zunächst geplant.

Das Wachstum der Verbindlichkeiten ggü. Kunden lag im Rahmen der Erwartungen. Von den der Naspa anvertrauten Kundengeldern sind rechtlich 7.115 Mio. EUR bzw. unverändert 76 % des Gesamtbestandes täglich fällig.

Die sich aus den fristeninkongruenten Finanzierungen ergebenden, gem. Risikostrategie als wesentlich eingestufte Risiken (insbesondere Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiko), sind aus heutiger Sicht steuerbar durch

- abgeschlossene Swap-Maßnahmen (Volumen Payer- und Receiverswaps 4.613 Mio. EUR nach 5.310 Mio. EUR im Vorjahr) und
- das allen aufsichtsrechtlichen Anforderungen gerecht werdende Risikomanagementsystem der Naspa. Nach der aufsichtlich relevanten „Zinsschock-Kennzahl“ würde eine ad-hoc Zinserhöhung um 200 Basispunkte zu einem barwertigen Eigenkapitalverlust von 16,2 (vj. 14,9)% führen. Dieser liegt damit deutlich unter dem (aufsichtlichen) Beobachtungswert von 20%, zudem auf dem Niveau der hessischen Sparkassen.

Die bilanzielle Eigenmittelausstattung hat sich inzwischen v.a. durch die Thesaurierung des mit dem Jahresüberschuss identischen Bilanzgewinns 2018 auf 1.242 (vj. 1.169) Mio. EUR erhöht.

Die bankaufsichtsrechtlichen Mindesteigenkapitalanforderungen (einschließlich des inzwischen nur noch 1%-igen SREP Zuschlages und nach zwischenzeitlicher Auflösung der aufsichtlichen Kapitalpufferanforderungen) von insgesamt 11,51 für 2020 werden bei einer Gesamtkennziffer von 16,7% per 31.12.2019 überschritten. Aufsichtlich betrachtet, also v.a. im Hinblick auf Risikotragfähigkeit und Geschäftspotential, besteht kein Kapitalmangel.

Historisch bedingt (im Rahmen der Rekommunalisierung in Zeiten der Gewährträgerhaftung hatte die Eigenkapitalausstattung keine große Bedeutung) ist die Eigenkapitalausstattung der Naspa im Vergleich zu den Sparkassen in Hessen und Thüringen unterdurchschnittlich und damit weiter verbesserungsbedürftig – was institutstypisch nur durch Innenfinanzierung / Gewinneinbehalt gelingt:

Quoten:

Kernkapital:	Naspa (2019): 14,2%; SGVHT-Ø (2019): 18,0%; Δ 3,8 (Vj. 3,9)%-Pkte
Gesamtkapital:	Naspa (2019): 16,7%; SGVHT-Ø (2019): 19,6%; Δ 2,9 (Vj. 3,5)%-Pkte
Wirtschaftliches EK:	Naspa (2019): 17,1%; SGVHT-Ø (2019): 21,4%; Δ 4,3 (Vj. 4,2)%-Pkte

Um die Lücke beim wirtschaftlichen Eigenkapital (Δ) aufzuholen, benötigt die Naspa pro Prozent-Punkt c.p. gut 70 Mio. EUR Gewinneinbehalt.

Kennzahlen 2017 - 2019

Mio. EUR bzw. %	2017	2018	2019
Gesamtkapital	1.090	1.169	1.242
+ Hinweis 1.290 Mio. € nach Feststellung JA			
Kernkapitalquote (%)	14,5	15,0	14,2
Gesamtkennziffer (%)	16,6	17,2	16,7
Eigenkapitalrentabilität nach HGB (%)	11,1	9,8	6,7
Cost-Income-Ratio (%)	64,4	66,5	68,6

Im Rahmen des Risikomanagements baut die NaspA auf einem umfassenden Instrumentarium zur Risikoerkennung, zur Risikomessung und –bewertung, zum Risikoreporting, zur Risikosteuerung und zur Risikokontrolle auf. Diese Instrumente werden – nicht zuletzt auch im Rahmen bankaufsichtsrechtlicher Vorgaben – kontinuierlich weiterentwickelt und geprüft. Die Prüfungsstelle des SGVHT hat wiederum bestätigt, dass das installierte Risikotragfähigkeitskonzept nebst den Prozessen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken den Anforderungen der MaRisk entspricht.

Demzufolge werden der Verwaltungsrat und sein Kredit- und Risikoausschuss mindestens vierteljährlich über die Risikosituation schriftlich informiert. Ferner werden mit dem Verwaltungsrat die Geschäfts- und die Risikostrategie erörtert.

Die Vorsorge für akute, latente Risiken und allgemeine Bankrisiken (im Sinne von §§ 340f und g HGB) im erfreulicherweise weiter rückläufigen non-performing-Kundenkreditgeschäft ist volumenbedingt gemessen an der Vorsorgequote konstant - bei unverändert konservativer Vorsorgepolitik:

Mio. EUR bzw. %	2017	2018	2019
Kundenkreditvolumen (nach Risikovorsorge)	9.416	9.115	9.551
Bestand EWB und Rückstellungen	58	57	49
Bestand PWB	10	10	11
Vorsorge gem. §§ 340 f und g HGB	183	205	212
„Vorsorgequote insg.(%)“	2,6	2,9	2,9

Die Prüfungsstelle des SGVHT beurteilt die Risikotragfähigkeit der NaspA als gegeben. Weitere Einzelheiten zum Risikomanagement finden sich auch im Risikobericht des Lageberichts der NaspA.

Die Prüfung des Jahresabschlusses durch die Prüfungsstelle des SGVHT hat zu keinen Einwendungen geführt. Das uneingeschränkte Testat wurde unter dem 24. März 2020 erteilt.

Prognosebericht

Für das Jahr 2020 rechnet die Naspa auf Basis der im Herbst 2019 aufgestellten Planung mit

- einem deutlich geringeren Ergebnis vor Bewertung aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus („Seitwärtsbewegung“ unterstellt) und der damit verbundenen Herausforderungen vor allem im Passiv-, aber auch im Aktivgeschäft – trotz unverändert stringenstem Kostenmanagement / Projekt Naspa 4.0.-, und
- nach unverändert konservativ berechneter – aufwandswirksamer - Standardrisikoversorge einem Jahresüberschuss von rd. 27 Mio. EUR.
- einer Verschlechterung der Cost-Income-Ratio auf 74,2%. Angesichts des bei den branchenweit zu erwartenden Ertragsrückgängen bei vergleichsweise remanenten Kosten und einem daraus resultierenden unvermeidbaren Anstieg der Cost-Income-Ratio hat der SGVHT in der Verbundstrategie die strategische Zielgröße auf $\leq 75\%$ für 2020 angepasst.

Die sich nach Aufstellung der Planungen weltweit ausbreitende Corona-Pandemie stellt einen unerwarteten externen Schock dar, der sich auf die der Planung zugrunde gelegten Parameter auswirkt. Die direkten und indirekten Effekte hieraus sind derzeit (Stand Ende April 2020) – trotz umfassender staatlicher Hilfsprogramme - sowohl auf die Geschäftsentwicklung als insbesondere auch für die Adress- und Marktpreisrisiken nicht hinreichend bewertbar. Bislang werden die Parameter dieser Situation am Nächsten kommenden Stressszenarios „Konjunktureller Abschwung“ noch nicht erreicht. Selbst in diesem Falle wäre die Risikotragfähigkeit des Institutes gegeben.

Situationsbedingt kommt es dem Vorstand des Institutes jetzt vor allem darauf an, alles zu tun, um die Gesundheit der Kunden und Kundinnen sowie der Mitarbeiter / -innen zu schützen, die Funktionsfähigkeit des Institutes zu erhalten und im Rahmen des aufsichtlich Möglichen umfassend den Kunden in Finanzierungsangelegenheiten zu beraten.

Gesamtbeurteilung

Der Naspa ist es in den letzten Jahren gelungen,

- die wirtschaftlichen Verhältnisse auf einem auch lt. Prüfungsstelle insgesamt zufriedenstellenden Niveau zu halten – v.a. dank guter Ertragslage in ordentlicher Rechnung und - auch konjunkturbedingt - niedriger als geplanter Risikoversorge im Kreditgeschäft bei inzwischen überdurchschnittlich guter Qualität des Kreditportfolios;
- externe, durch Marktzinsveränderungen ausgelöste, damit vom Management nicht steuerbare Ergebnisschwankungen in der Altersversorgung durch deren – im Rahmen des rechtlich Möglichen – Ausfinanzierung aus den Jahresabschlüssen zu minimieren;
- Leistungskennzahlen zu erreichen, die besser sind als der Durchschnitt der Hessischen bzw. der Großsparkassen;
- das Eigenkapital durch Stärkung des Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie Theaurierung der Bilanzgewinne zu stärken und somit auch in aufsichtlicher Betrachtung einen Risikopuffer aufzubauen. Gleichwohl ist die Eigenkapitalausstattung im Vergleich mit dem Durchschnitt der hessischen Sparkassen bekanntlich deutlich unterdurchschnittlich.

Aufgrund der Corona-Pandemie wird 2020 wie auch mittelfristig eine ungünstigere Geschäfts- und Ertragsentwicklung als geplant wahrscheinlicher. Die quantitativen Auswirkungen – vor eventuellen bilanzpolitischen „Stabilisierungs-Maßnahmen“ – lassen sich derzeit nicht abschätzen. Vorstand und Gremien beobachten und begleiten die Entwicklung zeitnah und eng, u.a. anhand der krisenunabhängig ohnehin regelmäßig erstellten Risiko- und Ergebnis-(hoch-)rechnungen.

Bis dato (Stand Ende April 2020) sind – wie bereits erwähnt - die Parameter des Stress-Szenarios „Konjunktureller Abschwung“ noch nicht erreicht. Selbst dann wäre die Risikotragfähigkeit der Naspa noch gegeben.

Vor diesem Hintergrund, dem guten Jahresstart und der vorhandenen – wenn auch etwas knappen - Risikovorsorgepuffer im Vergleich zu den hessischen Sparkassen sowie dem Sicherungssystem der Sparkassenorganisation als weitere „Brandmauern“, sehen wir derzeit auf Basis der vorliegenden Informationen keine akuten Risiken für die Gewährträger.